

Sehr geehrte Frau Dr. Merkel,

vor einigen Monaten habe ich bereits auf die Unsinnigkeit von Autobahnprojekten hingewiesen, besonders wenn sie einen erheblichen Schaden für das Schutzgut Mensch durch einen radikalen und unvermeidbaren Eingriff in die Natur und Landschaft bedeuten. Die A39 ist ein solcher Fall.

Bereits auf der Veranstaltung am 28.03.2006, auf der das Projekt der Öffentlichkeit erstmalig vorgestellt wurde war ich anwesend. Nach dem dann die überarbeitete Vorzugsvariante (s. Anlage 39) bekannt wurde habe ich persönlich die Projektleiterin Frau Padberg aufgesucht, und Ihr eine bis dahin nicht untersuchte Ostvariante um Lüneburg herum vorgestellt (Variante 1).

Dieser quasi östliche Autobahnring um Lüneburg (Variante 1), oder Untertunnelung von Adendorf (Variante 2), ist die Voraussetzung für eine Linienführung auf einer Art Wasserkuppenlinie zwischen den Natur- und Landschaftsschutzgebieten Elbufer - Drawehn / Göhrde auf der östlichen und der Ilmenauniederung von Lüneburg bis Bodenteich auf der westlichen Seite. Diese Varianten finden sie als Datei auf beiliegender CD.

Von Frau Padberg erfuhr ich, dass bereits eine Ostvariante um Lüneburg auf Druck des Ministeriums untersucht wurde, diese aber der Umweltverträglichkeitsstudie (UVS) nicht standgehalten habe. Nun das eine Linienführung durch die Elbtalaue nicht möglich ist, würde jedes kleine Kind einsehen, m. E. reine Verschwendung von Planungsmitteln.

Für einen Außenstehenden, stellt sich die Entstehung dieser aktuellen Vorzugsvariante folgendermaßen dar. Nachdem sich der Amtsleiter des Straßenbauamtes nach Hannover-Langenhagen abgesetzt hatte, war Frau Padberg kommissarische Amtsleiterin und gleichzeitig auch noch Projektleiterin für die A39. Ob nun aus Überforderung oder aus anderen Gründen, die Ermittlung einer endgültigen Linienführung an hochrangige Beamte des übergeordneten Ministeriums abgegeben wurde, lässt sich für Außenstehende nicht ergründen. Auf alle Fälle war die herangehensweise wohl derart, dass nach bereits vorhandenen Hauptverkehrsachsen gesucht wurde und war deshalb sehr schnell beim Elbeseitenkanal (ESK) angelangt, zu dem die aktuelle Trasse ja nun über weite Strecken parallel verläuft. Das man Anfangs dabei bis auf 50m am Kloster Lüne vorbei schrammte war ein erster Kunstfehler der rigorosen Planung, lässt aber in der Tat die Inkompetenz erahnen, die hier am Werke ist.

Woraus sich auch die selbstbewusste Pressemeldung vom 29.03.2006 ableitet, in der vorab Verlauf und Anschlussstellen genannt werden (s. Anlage 67). Ganz nach dem Motto, so einfach geht das, sich ergebende Probleme und Ungereimtheiten oder Härtefälle werden dann in den Erörterungsterminen behandelt bzw. totgemacht.

Meine sehr verehrte Frau Bundeskanzlerin, so geht das eben nicht, schon gar nicht bei der Überplanung eines so dicht besiedelten Raumes mit einer hochwertigen Naturlandschaft für das Schutzgut Mensch. Daher noch einmal meine unmissverständliche Empfehlung für einen sofortigen Planungsstopp der A39. Wenn Sie überhaupt gebaut wird, dann m. E. mit dem vorgeschlagenen Linienverlauf, der eine wesentlich höhere Akzeptanz findet (s. Anlagen 15, 50, 57, 65) und dann mit einem neuen Planungsanlauf.